

seite befinden, während wir sie weiter gegen Süden, vor der Vereinigung der beiden Ketten von Quindiu und Choco, auf der Ostseite des Cauca gesehen haben.

28. Die nördlich von 7° der Breite belegenen Zweige des Knotens von Antioquia sind sehr unvollkommen bekannt; man weiß bloß, daß sie sehr rasch abfallen und zwar mehr gegen NW., auf der Seite der vormaligen Provinz Viruquete und des Darien, als gegen N. und ND., d. i. auf der Seite von Zaragoza und Simiti. Vom nördlichen Ufer des Rio Mare, bei seinem Zusammenfluß mit dem Samana, zieht ein Ausläufer, der unter dem Namen der Simitarra und der Gebirge von San Lucar bekannt ist. Man kann ihn den ersten Ast der Gruppe von Antioquia nennen. Der zweite Ast, westlich von der Simitarra, streicht von den Gebirgen Santa Rosa's zwischen Zaragoza und Caceres und endigt plötzlich am Einfluß des Rio Nechi in den Cauca (Lat. $8^{\circ} 33'$), in so fern nicht die oft kegelförmigen Hügel zwischen der Mündung des Rio Simu und der kleinen Stadt Tobi, oder selbst die Kalkhöhen von Turbaco und La Popa, unfern Cartagena, als die nördlichste Verlängerung dieses zweiten Astes angesehen werden können. Ein dritter streicht gegen den Golf von Uraba oder des Darien zwischen dem Rio de San Juan und dem Utrato. Er hängt auf der Südseite mit dem Alto del Biento oder der Sierra de Abibe zusammen und verliert sich sehr rasch, indem er sich dem Parallel von 8° nördl. Breite nähert. Endlich der vierte Zweig der Andes von Antioquia, der westlich von Zitara und dem Utrato zieht, erleidet, lange bevor er in den Isthmus von Panama tritt, eine so bedeutende Depression, daß man zwischen dem Golf von Cupica und der Mündung des Rio Maipipi nichts als eine Ebene findet, die zur Anlage eines Verbindungs-Kanals zwischen beiden Ozeanen in Vorschlag gebracht worden ist. Interessant würde es sein, die Gestalt des Bodens zwischen dem Golf San Miguel und dem Kap Tiburon zu kennen, um mit Genauigkeit bestimmen zu können, wo die Erhebung der Berge des Isthmus von Panama beginnt, Berge, deren Kamm 600' Höhe nicht zu übersteigen scheint. Das Innere von Darfur ist den Geographen nicht unbekannter als das feuchte, ungesunde, mit dichten Wäldern bedeckte Gebiet, das sich nordwestlich von Betoi und dem Zusammenfluß des Bevara mit dem Utrato gegen den Isthmus von Panama erstreckt. Alles, was wir bis auf den heutigen Tag mit Bestimmtheit wissen, beschränkt sich darauf, daß zwischen Cupica und dem linken Ufer des Utrato eine terrestrische Enge (*détroit terrestre*) besteht, oder daß hier ein völliger Mangel aller Ketten-Bildung obwaltet. Die Berge auf dem Isthmus von Panama können, nach ihrem Streichen und ihrer geographischen Lage, wol als eine Fortsetzung der Gebirge von Antioquia und des Choco angesehen werden; aber es existirt auf der Westseite des untern Utrato kaum eine Schwelle oder ein schwacher Grat in der Ebene. Es fehlt in diesem Landstrich durchaus an einer Gebirgsgruppe, wie es eine zwischen Baguesimeto, Nirgua und Valencia giebt, vermöge deren die Ostkette Neu-Granada's, d. i. die Cordillere von Suma Paz und die Sierra Nevada de Merida, mit der Küsten-Cordillere von Venezuela in Verbindung steht.

29. Die Verzweigung der Andes in mehrere Ketten verdient eine besondere Aufmerksamkeit in Bezug auf die Höhe, in welcher die eingeschlossenen Becken oder Längenthäler über dem Meere stehen. Wir haben oben gesehen (Art. 11, S. 495) daß der Boden des Tafellandes von Bolivia im Niveau des Titicaca-Sees zu der erstaunlichen Höhe von 12,000' gehoben ist. Für das Becken von Tauja kennt man die Höhe nicht; das Thal des obern Maranon hat, nach Humboldt's Vermuthung, zwischen Huaro und Huacarachuco mindestens 1800' Höhe; und nach seinen genauen Messungen steht das Plateau von Caramarca im westlichen Theile desselben Thales 8784'; der Boden des Thales von Cuenca, zwischen dem Knoten von Lora und Assuay 8100'; das Thal von Alausi und Hambato, zwischen dem Knoten von Assuay